Nr. 2343. Dienstag, 22. März. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Superintendenten Schenck zu Soest und dem Buchhändler Mittler zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Superintendenten Bertram zu Anderbeck und dem Commissionsrath Reisler zu Stettin den K. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Geh. Ober-Finanz-Rath Dechend zum Vice-Präsidenten des Haupt-Bank-Directoriums und zum Stellvertreter des Präsidenten desselben zu ernennen; den Appellations-Gerichtsrath Friedrich in Stettin als Kammer-Gerichts-Rath an das Kammergericht zu versetzen; und den bisherigen Regierungs-Assessor Haß, Mitglied der Direction der Ostbahn zu Bromberg, zum Regierungsrath zu ernennen und demselben in dieser Eigenschaft die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste zu ertheilen.

Der K. Kreisbaumeister Düsterhaupt zu Goldapp ist in gleicher Eigenschaft nach Freienwalde a. O. versetzt, der Baumeister Nachtigall zu Genthin zum K. Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Schleiden verliehen, und der Baumeister Jester zu Willenberg zum K. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Heilsberg verliehen worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kolding, 21. März, Abends. Die Beschießung von Fridericia hat die Nacht und den heutigen Tag fortgedauert. In der Stadt hat es unausgesetzt an mehreren Stellen gebrannt. Nach Aussage von Deserteuren waren gestern gegen 200 Todte und Verwundete in der Festung. Diesseits sind 2 Mann seit gestern Abend blessirt. Das feindliche Feuer ist heute beinahe ganz eingestellt.

London, 21. März. Nach der „Morning Post" verweigert Dänemark den Waffenstillstand und fordert als Basis der Conferenz, erstens: die Wiederherstellung der ursprünglichen Trennung zwischen Schleswig und Holstein, und zweitens: eine von den Mächten zu garantirende Union Schleswigs mit Dänemark.

Hamburg, 21. März. Die „Hamb. Nachr." theilen mit, daß am 16. d. in Tondern eine Abstimmung darüber stattgefunden hat, ob die dänische Sprache in den Schulen beim Unterricht beibehalten oder die deutsche wieder eingeführt werden solle. Nur eine Stimme von 595 war für Beibehaltung der dänischen Sprache.

Hamburg, 21. März, Abends. Den „Hamb. Nachr." wird aus Friedrichsstadt geschrieben, daß die aus etwa 40 Schleswigern bestehende Besatzung der Nordseeinsel Fanö auf Booten unbemerkt nach dem schleswigschen Festlande entkommen ist.

Breslau, 21. März. Die „Schles. Ztg." enthält die Nachricht aus Warschau, daß die Commission zur Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse in Polen mit dem Staatssecretair Milutin an der Spitze aus Petersburg eingetroffen ist und sofort ihre Arbeit begonnen hat; so wie, daß die Nationalregierung einen Aufruf an Europa erlassen hat.

Gotha, 21. März. S. H. der Herzog Ernst ist vergangene Nacht im besten Wohlsein von Paris zurückgekehrt.

Paris, 21. März. Der heutige „Moniteur" meldet, daß das Gerücht von der Entdeckung eines neuen Complotts gegen das Leben des Kaisers jeder Begründung entbehre.

Dresden, 21. März. Die zweite Kammer hat bei Berathung des Militairbudgets die von der Regierung geforderte Vermehrung der Armee um 2000 Mann und 39 Officiere mit 39 gegen 31 Stimmen genehmigt.

Turin, 20. März. In der Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Gesetzentwurf über die volle Ausgleichung der Grundsteuer mit 194 gegen 123 Stimmen angenommen.

London, 21. März. Der Postdampfer „Asia" mit 60,800 Dollars an Contanten hat New-Yorker Nachrichten vom 9. d. nach Cork gebracht. Preston, General der Conföderirten, ist nach Mexico gegangen, um auf Grund wechselseitiger Anerkennung einen Handelsvertrag abzuschließen. Die Unionisten in ihren Verschanzungen bei Dalton in Tennessee von dem conföderirten General Johnstone hart bedrängt, haben sich nach Ringold, Station an der Eisenbahn von Dalton nach Chattanooga, zurückgezogen. — Die unionistische Flotte hat Mobile bombardirt. — Der Wechselcours auf London stand 182, das Goldagio 69, Baumwolle 77, matt. — Ueber Suez vom 17. d. ist die Nachricht aus Shanghai vom 9. v. M. eingetroffen, daß eine japanesische Gesandtschaft sich auf dem nächsten französischen Packetschiff nach Europa einschiffen wird.

Vom Kriegsschauplatze.

Veile, 17. März. (H. N.) Seit gestern wurden sämmtlichen Correspondenten, sowohl der österreichischen als auch der andern Blätter Deutschlands ihre bisherigen Militair-Pässe mit der Weisung abgenommen, bis auf Weiteres den Rayon der k. k. Truppenaufstellung zu meiden. Es muß dies jedenfalls eine Vorsichtsmaßregel sein, welche verhindern soll, daß die für die nächste Zeit projectirten militairischen Operationen durch Zeitungsnachrichten dem Publikum, und dadurch auch dem Feinde bekannt werde. Diese Maßregel wird zur Folge haben, daß alle Correspondenten, hinter die Queue der Armee gedrängt, nicht mehr in der Lage sind, geschehene Thatsachen wahr und möglichst rasch zu melden. — Gestern ereignete sich in einem kleinen Hause in der Stadt ein trauriger Vorfall. Zwei Knaben, 14 und 10 Jahre alt, hatten im Walde eine gelbe dänische Granate gefunden und mit nach Hause gebracht. Auf der Schwelle der Küchenthüre waren sie mit einem Hammer bemüht, dieselbe am Zündloch zu öffnen, wodurch sie nach einigen Schlägen explodirte und dem ältern einen Fuß und die rechte Hand vollständig abriß, den jüngern an beiden Armen und am Kopfe erheblich verletzte, und auch die in der Küche weilende Mutter an der Backe verwundete. Der ältere Knabe war sofort todt, und für das Leben des jüngern ist wenig Hoffnung.

Flensburg, 19. März. (H. N.) Couriere und Ordonnanzen jagen hinaus und herein, und preußische Truppen marschiren durch die Stadt nach der Straße gegen Düppel. Bei dem vorgestern dänischerseits unternommenen Ausfalle sollen vom 1. Bataillon des 55. Regiments (nach Aussage preußischer Officiere) 5 Officiere getödtet und 10 verwundet worden sein. — An 30 Wagen mit Verwundeten (Dänen und Preußen) fahren eben durch die Stadt. Gestern war hier wieder starkes Schießen hörbar.

Rendsburg, 20. März. (H. N.) In den letzten Tagen kamen täglich große Extrazüge an, darunter ein Riesentrain mit Pulver und Fourage. Demnächst wird die Ankunft und Weiterbeförderung einer weiteren, 8000 Mann starken preußischen Division erwartet. Nachschrift: So eben kommen 2 große Extrazüge, der erste mit 8 Stück 24pfündern und Munition, der zweite mit Fourage und andern Bedürfnissen für die Armee an.

[Die Zeichnung der Düppeler Schanzen.] Ein Gehilfe (Civil-Ingenieur) bei dem Ingenieur-Capitain, der die Düppeler Schanzen angelegt, ein geborner Deutscher, ist mit der vollständigen Zeichnung aller Werke zu den Preußen übergegangen.

Der Berichterstatter der „Köln. Ztg." im dänischen Hauptquartier meldet aus Sonderburg, 15. März, Morgens 6 Uhr. Ganze Nacht hindurch Artilleriegefecht von Broacker herüber nach unseren Schanzen Nr. 1 und 2. Verluste: 1 Officier leicht verwundet, gegen 16 bis 20 Gemeine, zum Theil schwer. Morgens 9 Uhr. Kanonenfeuer hat abgenommen. Mittags 12 ½ Uhr. Kanonenfeuer heftig begonnen, Truppen marschiren zur Verstärkung ab, große Unruhe in der Stadt; in diesem Augenblicke fällt eine Bombe in die Stadt, zerplatzt ohne sonderlich Schaden angerichtet zu haben. Nachmittags 2 Uhr. Gegen 10 Bomben sind in verschiedene Straßen der Stadt gefallen; ein Haus büßte das Dach größtentheils ein; ein Bürger ward schwer am Kopfe von einem Granatstumpf verwundet. Eine Bombe fiel ins Schloß, drei Soldaten dabei verwundet. In der Schanze Nr. 1 wurde gegen 1½ Uhr von einer Granatbombe dem Lieutenant Voldby vom 18. Regmt. 1. Bat. die rechte Schulter weggerissen, er starb sogleich, ein Unter-Corporal und ein Constabler wurden schwer, mehrere Soldaten leicht verwundet. Viele Familien flüchten. Ein Haus wurde in Brand geschossen, aber sofort vom Brandcorps das Feuer gelöscht. Unsere Schanzen Nr 1 und 2 haben dem Feinde dessen Seitenschanze im Broacker demolirt. Nachmittags 3 Uhr. Kanonade hört auf, man erwartet in dieser Nacht einen Angriff. Gestern wurden den ganzen Tag über Schüsse gewechselt; gegen Abend kamen 7 verwundete und gefangene Preußen hier an.

— Unterm 18. März Mittags berichtet das Ober-Commando, daß während der Nacht bei den Vorposten im Sundewitt alles ruhig gewesen ist. Unser Verlust an Todten und Verwundeten bei dem gestrigen Kampfe kann noch nicht vollständig aufgegeben werden. Oberst Hveberg vom 8. Regiment und Lieutenant Steffensen vom 5. Regiment sind getödtet. Bei den Ambulancen sind 244 verwundete Unteroffiziere und Gemeine eingebracht und 6 Officiere.

— (Staats-Anz.) Nach amtlichen Angaben hat die Marine in dem Gefecht vom 17. d. M. folgende Verwundete gehabt: An Bord der „Arcona" Lieutenant zur See 1. Klasse Berger (erster Officier), Matrose 3. Klasse Szillies aus Bommels-Vitte, Matrose 2. Klasse Schütt aus Stolpmünde; an Bord der „Nymphe" Matrose 4. Klasse Patschul aus Luckau, Matrose 4. Klasse Aschmann aus Memel, Matrose 3. Klasse Abraham aus Königsberg, Steuermann Schmidt aus Berlin, Matrose 1. Klasse Annascheck aus Danzig.

— (N. St. Z.) Beim Rencontre mit dem Feinde soll namentlich der Unteroffizier Heinrich (von der „Nymphe") durch die in Folge kaltblütigen genauen Richtens seines Geschützes gemachten Treffer dem Feinde den größten Schaden zugefügt haben.

Aus Copenhagen wird telegraphisch als officiell mitgetheilt: Bei dem Seegefecht an der pommerschen Küste haben die dänischen Schiffe nichts gelitten. (?) Das Schrauben-Linienschiff „Skjold" hat keine Todte (?), die Schrauben-Fregatte „Själland" 3 Todte, beide zusammen 19 Verwundete.

Stadt-Theater.

*** Gastspiel des Fräul. P. Ulrich und des Herrn Sontag (vom Hoftheater zu Hannover). Der gestrige Abend gewährte den Anblick eines bis auf die Orchesterräume völlig gefüllten Hauses, und das zahlreiche Publikum wurde in seinen Erwartungen gewiß durchweg im hohen Grade befriedigt. Es ist sicher ein sehr glücklicher Gedanke unserer Direction gewesen, zwei so vortreffliche Kräfte zu gemeinsamem Gastspiel zu vereinigen. Um so mehr zu bedauern ist es, daß diesen Genüssen schon ein so nahes Ende gesetzt ist. — Wir sahen gestern zuerst „den Fabrikanten" von Souvestre, deutsch bearbeitet von Ed. Devrient. Das Stück ist nicht neu, aber es hat sein gutes Recht, auf dem Repertoire zu bleiben. Ein sehr übel angebrachter Patriotismus liebt es, mitunter sehr geringschätzig von der neueren französischen Schaubühne zu sprechen. Aber wie viel mehr gesunden Menschenverstand und wie viel mehr künstlerische Einsicht verräth dies kleine französische Stück, als z. B. — wir wollen nicht die in den letzten Tagen gesehenen Stücke von Birch-Pfeiffer und Mautner zur Vergleichung herbeiziehen — in den sehr prätensiösen Stücken von Laube und Gutzkow zu finden ist. Der Verfasser hat sich die schwierige Aufgabe gestellt, nachzuweisen, daß der Realismus des bürgerlichen Lebens in Wahrheit die Poesie berge, welche gerade die Vertreter dieses Bürgerthums in romantischer Unwirklichkeit zu finden vermeinen. Und er hat die Aufgabe mit vielem Geschick gelöst. Der eigentliche Träger dieses Gedankens, der alte Cantal, ist eine sehr wohl gelungene Figur. Die sittlichen Anschauungen des Verfassers müssen uns durchaus befriedigen. Dabei müssen wir ihm zugleich das Verdienst einräumen, daß er tiefe psychologische Kenntniß des menschlichen Herzens besitzt und uns daher Seelengemälde von ergreifender Wahrheit liefert. Vielleicht nur hat er dabei etwas zu sehr der Versuchung nachgegeben, den Effect gründlich auszubeuten, und hat in Folge dessen den Conflict so sehr verschärft, daß ein friedlicher Ausgang nicht mehr recht dazu passen will.

Die gestrige Darstellung war eine ganz vortreffliche. Hr. Sontag (Havelin) besitzt alle natürlichen Erfordernisse für sein Fach; namentlich aber ist sein Organ sehr ansprechend, wohl modulirt giebt es namentlich den Ton innerer Gefühlswärme wahr und ergreifend wieder. Das Spiel verrieth durchweg den gebildeten Künstler durch die Einfachheit der Mittel, durch das Vermeiden jedes Effects, der nur auf Kosten der Einheit des Charakters zu erringen ist. Und an Versuchungen dazu ist die Rolle gerade reich. Aber in Haltung, Geehrde, in der Ruhe wie im Affect war dieser Havelin immer der Kaufmann, der Bürger, dem das chevalereske Wesen des Salonmenschen eben so fern liegt, als das schauspielerische Pathos, zu dem sich dieser gelegentlich entschließen kann. Wir müssen endlich noch die sehr verständige Auffassung des Charakters selbst anerkennen. Havelin ist ein braver Mann, aber kein starker Charakter, er ist vorherrschend Gefühlsmensch. Wäre er ein energischer Charakter, so wäre der Schluß des Stückes unmöglich. Für einen solchen ist durch die Erklärung, die er der Frau abgiebt, die Ehe gelöst. Wird uns aber die vorherrschende Weichheit des Gemüthes von vorn herein gezeichnet, so begreifen wir, daß auch die scheinbare Festigkeit, mit welcher er den Entschluß der Trennung ausspricht, nur ein Erzeugniß des überwallenden Gefühls ist, und wir begreifen, daß nach dieser Anspannung ein Rückschlag eintreten muß; daß, wenn ihm Gelegenheit gegeben wird, wieder Glauben an seine Gattin zu gewinnen, er eben so schnell zur Versöhnung bereit sein wird. Fräulein Ulrich spielte die Rolle Eugeniens nicht weniger vortrefflich. Es blieb kein Zweifel, daß diese Frau sich von der Phantasie irre führen läßt, ohne daß ihr Herz bei diesem Irrthum betheiligt ist. Von großer Wirkung war die große Scene im letzten Act. Alle Affecte werden von Frl. Ulrich mit ganzer Naturwahrheit, aber zugleich in der Form idealisirender Schönheit gegeben. Herr v. Karger errang sich in der gut durchgeführten Partie Cantals neben den beiden Gästen verdienten Beifall. Auch Herr Barena spielte die nicht dankbare Partie des Malers Lambert sehr angemessen.

Dem Schauspiel folgte ein kleines, sehr hübsch gearbeitetes Lustspiel: „Die Plauderstunden" von Gaßmann, das die beiden Gäste allein in feinem, geistvollen Spiel zum großen Entzücken des Publikums durchführten. Der Arthur v. Norden gehört jenem Rollenfach an, in welchem Emil Devrient auf dem Gebiete des Lustspiels so entschiedene Erfolge hatte. Herr Sontag hat diese Parallele nicht nur nicht zu scheuen, sondern übertrifft vielleicht den genannten Künstler noch an Natürlichkeit des Wesens. In leichtem, anmuthigem Humor trafen beide Darsteller zusammen. Frl. Ulrich behandelte die liebenswürdige Koketterie Hortensens mit eben so viel Feinheit und Decenz, als das schließlich hervorbrechende Liebesgeständniß reizend war.

* [Die **Auswanderung** nach Newyork] betrug während der ersten 11 Monate des Jahres 1863:

von	Irland	86,691
„	Deutschland	**32,801**
„	England	16,893
„	Dänemark	1,567
„	Schweiz	1,058
„	Frankreich	1,195
„	Wales	1,083
„	Schottland	1,664
„	Schweden	1,359
„	Holland	379
„	Belgien	456
„	Westindien	242
„	Italien	405
„	Spanien	152
„	verschiedenen anderen Staaten	574
	Zusammen	146,519.

— [Wie eine Rossini'sche Arie entstand.] Dem Wiener „Wanderer" entnehmen wir folgende artige Anecdote: „Rossini wurde in Wien mehrmals an die Tafel des Fürsten Metternich gezogen. Dieser ließ bei solchen Gelegenheiten den Ernst des gewichtigen Staatsmannes bei Seite und liebte es, wenn man fröhlich war. Das Gespräch war auf die deutsche Musik gekommen, welche Rossini so hoch verehrte, daß er äußerte, er könne nicht deutsch componiren, und da bat er denn den Fürsten Metternich, er möchte ihm doch ein deutsches Lied vorsingen, das er als Thema zu einer heroisch-tragischen Arie für seine neue Oper „Semiramis" verwenden könnte. Anfangs lehnte der Fürst die Bitte ab und meinte, er könne sich auf keine passende Melodie besinnen. Indeß drangen wiederholt die anwesenden Damen in den Fürsten. Bereitwillig endlich, flüsterte er seiner schönen Nachbarin die Worte zu: „Dem Italiener wollen wir einen recht heroisch-tragischen Streich spielen." Lieber Maestro, sagte er, ich kann mich nur auf ein einziges deutsches Lied besinnen, vielleicht können Sie davon Gebrauch machen; es ist eine Melodie des höchsten Schmerzes und der Verzweiflung. Darauf sang Fürst Metternich das einst in allen Spinnstuben gesungene Lied: „Freuet euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht." Rossini war begeistert von der reizenden Melodie und nahm sie als Thema sowohl in der großen Arie mit Chor der „Semiramis", als auch in die Ouvertüre. Ueberall machte die Melodie den tiefsten tragischen Eindruck, aber die Deutschen

(Das stimmt nicht mit den durch die englische Brigg gebrachten Nachrichten.)

Politische Uebersicht.

Von der Conferenz und dem Waffenstillstande spricht Niemand mehr. Statt dessen sind die preußischen und österreichischen Batterien seit mehreren Tagen vor den Düppeler Schanzen und vor Fridericia in vollster Thätigkeit. Ehe dort eine Entscheidung gefallen, wird von Conferenz und Waffenstillstand keine Rede mehr sein. Ohne Zweifel haben auch Lord Palmerston und Earl Russell eine solche Entscheidung erwartet und mit Rücksicht darauf das Parlament ersucht, die Debatte über die dänisch-deutsche Frage zu verschieben. Die englischen Minister hoffen, Dänemark werde sich nachgiebiger zeigen, wenn die Düppeler Schanzen und Fridericia gefallen sind.

Man hoffte im Preußischen Hauptquartier, daß heute, am Geburtstage des Königs, der Hauptsieg erfochten werden würde. Ohne Zweifel kann ein militairischer Erfolg bei der großen Uebermacht der Alliirten und bei der Vortrefflichkeit unserer Geschütze nicht lange ausbleiben.

Aber wenn der militairische Erfolg errungen, dann beginnen erst die Schwierigkeiten. Schließlich muß die Sache doch wieder von den Schlachtfeldern an die grünen Tische kommen. Wir glauben aber nicht, daß dort für die Herzogthümer ein ersprießliches Resultat erzielt werden wird.

Trotz der schweren Opfer, welche das Land bereits gebracht hat, wissen wir noch immer nichts anderes von dem Programm des Herrn v. Bismarck, als daß es die Integrität Dänemarks und das Londoner Protokoll nicht antastet und daß er den Wunsch nach conservativen Institutionen und Unterdrückung der Demokratie in Dänemark hat. Freilich flüstern seine Berliner Verehrer wieder von andern Plänen, die gerade das Gegentheil von der Integrität enthalten; aber das will eben so wenig sagen, als die früheren Annectirungspläne, von denen es jetzt ganz still geworden ist.

Inzwischen fährt auch Oesterreich fort, sich aufs Unzweideutigste über seine eigene Stellung zu dieser Frage zu äußern. Die Frankfurter „Europe" veröffentlicht einen Auszug aus einer vor einigen Tagen erlassenen Circular-Depesche des Grafen Rechberg an die auswärtigen Regierungen, in welcher es u. A. heißt: „Wenn Dänemark billige Concessionen hätte machen wollen, so würde der Krieg nicht ausgebrochen sein, und noch jetzt könnte der Frieden wiederhergestellt werden, sobald nur Dänemark in jene Concessionen einwilligen wollte. Aber es hält an der Bildung eines Reichsrathes auf Grundlage der Verfassung vom 18. November fest. . . . . Wenn Oesterreich und Preußen nicht rasch ihre Action an Stelle derjenigen der deutschen Mittelstaaten gesetzt hätten, wenn die Leitung der Angelegenheiten in die Hände der Partei übergegangen wäre, welche die dänische Monarchie zerstückeln will, so würden die Feindseligkeiten um nichts weniger in Schleswig ausgebrochen sein; die Tragweite des Krieges würde außerdem größer gewesen sein und die Mächte, welche sich für die Erhaltung der dänischen Monarchie interessiren, hätten sich Verwickelungen gegenüber gesehen, die für das Gleichgewicht im Norden Europas viel drohender gewesen sein würden. Die militairische Intervention Oesterreichs und Preußens hat diese Gefahr vorläufig in den Hintergrund gedrängt. . . . Es hängt somit von den nicht-deutschen Mächten ab, zur Beruhigung der erhitzten Leidenschaften in Deutschland beizutragen und den Conflict mit Dänemark auf dem Boden zu erhalten, wo er sich gegenwärtig befindet. Oesterreich und Preußen werden dann ihrerseits desto leichter dahin gelangen, sich nicht von der in Deutschland herrschenden Bewegung überfluthen zu lassen — eine Aufgabe, die immer schwieriger wird, je länger der Streit sich hinauszieht."

Diese Haltung Oesterreichs stimmt noch immer zu den Aeußerungen, mit welchen der österreichische Regierungs-Commissar v. Biegeleben bei Beginn der Action den Zweck derselben characterisirte: man wollte Preußen nicht allein vorgehen und den Frieden durch Pläne, die über die Integrität Dänemarks hinausgehen, nicht gefährden lassen.

Jede Lösung aber, welche — unter welcher Form auch immer — an der Integrität Dänemarks festhält, wird schlechterdings den gebrachten Opfern nicht entsprechen. Sie wäre nichts weniger als ein Erfolg. —

Ueber die Vorbesprechungen, betreffend die Zollkonferenz, schreibt man der „Köln. Ztg." aus Wien: Graf Rechberg deutete dem General v. Manteuffel während seines Hierseins an, daß Oesterreich auf die Lösung der Zollfrage in seinem Sinne großes Gewicht lege. Er stelle nochmals das positive Verlangen, daß Schritte zur Anbahnung der Zoll-Einigung zwischen Oesterreich und dem Zollverein gethan werden mögen, und er verhehle nicht, daß das Verhalten Preußens in dieser Frage nicht ohne Einfluß auf die politische Haltung Oesterreichs und auf das gute Einvernehmen zwischen Oesterreich und Preußen während etwaiger europäischer Conflicte bleiben werde. Graf Rechberg wies auf die Verwahrung der übrigen Zollvereins-Staaten hin, die ja doch eine Annahme des preußisch-französischen Vertrages, bevor mit Oesterreich verhandelt sei, nicht erwarten lasse, und wiederholte dringend, daß Oesterreich gerade den jetzigen Zeitpunkt zur Erledigung der Frage für geeignet halte. Herr v. Manteuffel telegraphirte dieserhalb nach Berlin und erhielt die Antwort, daß Preußen zu Vorverhandlungen mit Oesterreich bereit sei. So werden österreichisch-preußische Zolltarifs-Besprechungen in Prag stattfinden. Ein Hauptstein des Anstoßes sowohl hier als bei den kleineren Zollvereins-Staaten ist der Artikel 31 des preußisch-französischen Vertrages, nach welchem alle Vortheile, die selbst nach Abschluß des Vertrages Anderen eingeräumt würden, auch den Franzosen zu Gute kommen sollen. Diese Bestimmung, die eine Einigung Oesterreichs mit dem Zollverein unmöglich machen würde, soll aufgehoben werden." So sind wir denn recht gespannt, von diesen Conferenzen bald Genaueres zu vernehmen.

Aus Wien wird mitgetheilt, daß das 9. österreichische Armeecorps in Tyrol und Vorarlberg Aufstellung erhalten soll. Die Nachrichten aus Ungarn lauten bedenklicher als früher. Man behauptet, die Conspiration sei dort bereits vollständig organisirt.

Ueber Italien schwebt noch immer vollständiges Dunkel. Widersprechender, als sie von dort jetzt jeden Tag kommen, können die Nachrichten nicht sein. Die einen lassen Italien im tiefsten Frieden sein, nach den andern ist der Ausbruch des Kampfes jeden Tag zu erwarten.

Deutschland.

* Berlin, 21. März. Das Diner zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs findet morgen bei J. Kgl. Hoh. der Kronprinzessin statt.

* In einem Bericht der „Ostf.-Ztg.", den wir in der Morgennummer mittheilen werden, wird erwähnt, daß die Aerzte des schwer verwundeten Lieutenant z. S. 1. Klasse Berger die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben, daß dieser tüchtige Officier wieder genesen werde.

* Der Abg. Regierungsrath a. D. Max Krause ist vorgestern auf seinem Gute Griesl bei Crossen gestorben

— Gestern wurde gegen den Herausgeber der feudalen „Zeidl. Corresp." wegen Herausgabe einer cautionspflichtigen Zeitschrift ohne vorherige Bestellung der gesetzlichen Caution verhandelt. Der Gerichtshof nahm an, daß die „Zeidlersche Correspondenz" eine cautionspflichtige Zeitschrift sei, und verurtheilte den Angeklagten zu 20 Thalern.

— Nach den neuesten Newyorker Handelsberichten (vom 4. März per „City of London) macht sich die Wirkung des deutsch-dänischen Krieges auf einzelne der nordamerikanischen Geschäftszweige recht fühlbar. So z. B. ist der Schifffahrts-Verkehr mit deutschen Häfen unterbrochen, die deutschen Dampfer erhalten wenig, die Segelschiffe gar keine Ladung und in den Exportlisten voriger Woche fehlen deutsche Häfen gänzlich.

Breslau, 18. März. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen folgenden Bescheid, den der Cultusminister an die Regierung zu N. über das Verfahren bei Entlassung provisorisch oder auf Kündigung angestellter Elementarlehrer erlassen hat: „Der Regierung erwidere ich auf ihren Bericht, daß, da das Rescript vom 21. Juli 1857 (Ministerialblatt für die innere Verwaltung 1857, S. 141) auf Lehrer weder Anwendung findet, noch ausgedehnt worden ist, die Abfassung eines Plenarbeschlusses nicht die richtige Form ist, unter welcher provisorisch oder auf Kündigung angestellte Lehrer aus dem Amte zu entlassen sind. Nach der Bedeutung, welche für Elementarlehrer die provisorische Anstellung haben soll, kann solches Verfahren auch nicht für angemessen erachtet werden und hat, wie überall so auch bei der Königl. Regierung lediglich die mit der Verwaltung des Schulwesens betraute Abtheilung über die Entlassung solcher Lehrer zu befinden"

Herford, 19. März. (Rhein. Z.) Der „Staatsanzeiger" registrirt: „Geblieben Lieutenant Hölscher." Der Gefallene (Landwehrofficier) ist der Sohn unseres früheren, jetzt in wohlverdientem Ruhestande lebenden Bürgermeisters, und zwar der einzige Sohn aus dessen zweiter Ehe. Der achtzigjährige Greis, der seit einigen Jahren gelähmt ist, fand in diesem nun erschossenen Sohne seine einzige Stütze. Hermann Hölscher, eine stattliche Erscheinung, 30 Jahre alt, Sänger und Musikkenner, wohlhabend und in jeder Beziehung unabhängig, war einer der beliebtesten jungen Männer unseres Ortes; es trauert deßhalb mit dem Vater auch die ganze Stadt. Nach einer Privat-Depesche aus Satrup ging dem Lieutenant Hölscher eine Kugel durch den Kopf, so daß er sofort todt niederfiel. Man hat beschlossen, die Leiche herzuholen, und zwei Freunde des Gefallenen sind zu diesem Zwecke bereits abgereist.

Frankfurt a. M., 18. März. Die Conferenz der mediatisirten deutschen Fürsten aus Südwestdeutschland wurde heute Morgen im Römischen Kaiser eröffnet und waren gegen 40 Theilnehmer eingetroffen. Ueber den Zweck und die Ziele der Versammlung will ein Correspondent der „Elberf. Ztg." aus authentischer Quelle das Nachstehende erfahren haben: Die vormals reichsständischen Fürsten und Grafen beabsichtigen, zur Wahrung und Förderung ihrer gemeinsamen Rechte einen Verein zu gründen. Für Gründung dieses Vereins wurden auf der ersten vorberathenden Conferenz, im November v. J., einige Grundzüge ausgearbeitet, die heute der Berathung unterliegen.

England.

— In Shoeburyneß sind Versuche angestellt worden, um die Widerstandsfähigkeit von Wolle gegen Wurfgeschosse zu erproben. Es war zu diesem Behufe eine lange, acht bis zehn Fuß breite Kiste, deren Wände von Eisenplatten gebildet waren, mit Wolle gefüllt und diese Wolle vermittelst eines Schrauben-Apparates ungefähr zu der Dichtigkeit der amerikanischen Baumwoll-Ballen zusammengepreßt worden. Eilf Fuß Tiefe hatte die gepreßte Wolle in der Kiste; unten schloß der eiserne Boden, oben ein hölzernes Gitterwerk sie ein. Die Kiste wurde nun der Länge nach hingelegt, so daß das untere Ende an einen Erddamm anlehnte, das obere offene gegen die Mündungen der in einer Entfernung von 300 Fuß aufgepflanzten Geschütze, eines 68-Pfünders und eines Armstrong'schen 110-Pfünders. Beide Geschosse aber durchdrangen nicht nur die 11 Fuß dichtgepreßter Wolle und den Boden der Kiste, sondern schlugen auch noch 10 bis 12 Fuß tief in den festen Erddamm ein. Gegen die gegenwärtigen Geschütze scheinen also Woll- oder Baumwoll-Ballen nicht mehr die Widerstandskraft zu enthalten, welche den Amerikanern im Jahre 1812 bei New-Orleans gegen die Engländer so sehr zu Nutzen gekommen ist.

Frankreich.

Paris, 19. März. Die Wahlen bieten ein merkwürdiges Schauspiel dar. Hier tritt Frédéric Morin zurück, weil alle Wahlversammlungen streng untersagt sind — dort taucht eben vor Thoresschluß noch Frédéric Levy auf, der vom Constitutionnel das Zeugniß eines der Regierung angenehmen Mannes mit auf den Weg bekommt. Kein Mensch versteht, wie er es fertig gebracht, seinen Eid einzureichen, nachdem noch vor Kurzem gegen Bancel so streng verfahren worden. Carnot und Garnier-Pagès haben immer noch die meiste Aussicht, gewählt zu werden. — Es circulirt ein Rundschreiben, das von fast allen liberalen Candidaten gezeichnet ist, um anzuzeigen, daß sie ihre Candidaturen aufrecht erhalten, um so ein zweites Scrutinium nöthig zu machen und es Bancel zu ermöglichen, sich noch einmal zur Eidesleistung zu präsentiren. — Gestern war im Senate die viel angekündigte Debatte über die irreligiösen Bücher. Delangle trat ziemlich lebhaft für Gewissens- und Gedankenfreiheit ein, Laguerronniere, nicht kalt, nicht warm, suchte zu vermitteln, und Cardinal Bonnechose ergriff die Gelegenheit, jenen bösen Büchern den Krieg zu erklären, „die erst zu 7 Fr. verkauft wurden und die jetzt dem Volke zu 1 Fr. 25 C. feilgeboten seien." Er meinte Renan's Leben Jesu in seiner billigen Volksausgabe. Man spricht davon, daß Fleury und Bacciochi zu Senatoren erhoben werden sollen, daß aber in gewissen Regionen eine solche Ernennung durchaus nicht gern gesehen sei. — Der Prinz Napoleon soll sich mit den Vorbereitungen zu einer wissenschaftlichen Reise nach Senegambien beschäftigen, die schon längst in seinem Plane gelegen. — Nach der Budget-Discussion, heißt es, wird Fould sofort seinen Urlaub antreten und zuvörderst sich auf drei Monate nach Madeira begeben. In der Abschieds-Audienz beim Kaiser erhielt Herzog Ernst von Coburg-Gotha den Großcordon der Ehrenlegion.

[Prozeß gegen einen Preußen.] Vor dem Civiltribunal der Seine wurde dieser Tage ein internationaler Rechtsstreit entschieden. Ein hier ansäßiger Preuße, Reuter aus Königsberg, wurde wegen verweigerter Zahlung der Einkommensteuer (360 Thlr.) von dem preußischen Finanzminister bei dem hiesigen Gerichte verfolgt. Es handelte sich darum, ein in Königsberg am 10. Juli 1863 gegen besagten Reuter erlassenes Urtheil in Frankreich in Vollzug zu setzen. Der Advokat des preußischen Ministers machte namentlich geltend, daß er mit demselben Rechte, wie ein Privatgläubiger, und kraft eines rechtskräftigen Urtheils einen Schuldner durch das französische Gericht zur Zahlung zwingen könne. Der Advokat des Hrn. Reuter behauptete dagegen, dieser habe seit 1851 Preußen verlassen und sei in Frankreich ansäßig, nachdem er seine Liegenschaften verkauft und sein Vermögen realisirt habe. Er habe deshalb, da er kein Einkommen in Preußen mehr habe, auch keine Einkommensteuer dorthin zu entrichten. Der Gerichtshof entschied zu Gunsten Reuters. Nachstehend die Hauptmomente des Urtheils: „In Anbetracht daß das dem Landesherrn zuständige Recht, die Unterthanen oder die Besitzthümer seines Königreichs zu besteuern, in das Bereich seiner politischen Befugnisse gehört und demgemäß über die Grenzen des seiner Macht unterworfenen Staates nicht hinausgeben kann; daß, würde man einem Urtheile der kgl. Regierung von Königsberg in Frankreich Vollzugskraft geben, dies der preußischen Regierung indirect das Recht verleihen hieße in Frankreich ihre Steuern einzutreiben; daß einzig ein zwischen beiden Staaten abgeschlossener Vertrag Preußen dieses Ausnahmerecht bewilligen könnte, welches die Gerichte ihm zuzugestehen nicht die Macht haben; in Anbetracht, daß das Gesetz die Gerichte ermächtigt, nur die auf Civilinteressen bezüglichen ausländischen Urtheile als vollziehbar zu erklären; daß dies so sehr in der Absicht des Gesetzgebers lag, daß er in dem 1826 mit der Schweiz abgeschlossenen Vertrage nur den in Civilsachen von den schweizerischen Gerichten erlassenen Urtheilen vollberechtigte Vollzugskraft in Frankreich zugestand; daß er durch diese Bestimmung klar gezeigt hat, daß Fremde beim Ueberschreiten der französischen Grenze sich den ihnen als Individuen obliegenden Verpflichtungen nicht zu entziehen vermöchten, daß sie aber nicht wegen Entrichtung von pecuniären und andern Lasten, die ihnen als Bürgern von ihren Landesregierungen auferlegt sind, verfolgt werden können; in Anbetracht außerdem, daß es eben so sehr dem Staatsrecht als dem französischen Interessen zuwiderläuft, daß in Frankreich befindliche bewegliche oder unbewegliche Güter andern Steuern unterworfen werden, als denen, welche für den Bestand und die Wohlfahrt des (eigenen) Staates nothwendig sind; aus diesen Gründen erklärt das Gericht die Forderung des preußischen Finanzministers als unbegründet, weist ihn damit ab und verurtheilt ihn in die Kosten."

Italien.

Turin, 18. März. (K. Z.) Der König umgiebt sich mit seinen fähigsten Generalen: Cialdini, Durando, Gavone und Carini, um sich für alle Eventualitäten bereit zu halten. Fortwährend werden durch die Dampfboote Truppenbewegungen vermittelt, so daß von Bari, Manfredonia, selbst Reggio regelmäßig Transporte nach Ancona abgehen, von wo sie auf Bologna und Pizzighettone dirigirt werden. An letzterem Orte soll ein zweites Lager errichtet werden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Turin, 22. März. Die heutige „Opinione" meldet: Gestern hat Garibaldi mit sechs Personen auf dem englischen Dampfer „Lavalette" Caprera verlassen. Man glaubt, er gehe nach England, wo er erwartet wird.

Danzig, den 22. März.

* Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs fand heute Vormittags Gottesdienst in den Kirchen und später eine Parade des Militärs statt.

‡ Der Vorstand der hiesigen Handelsschule veranstaltete am Sonntag Mittag im Gewerbehause eine öffentliche Lehrstunde, an deren Schluß die jährliche Prämienvertheilung stattfand. Prämien erhielten in der 1. Klasse: 1) A. Warkentin bei Hrn. O. Retzlaff, 2) R. Beyer bei Hrn. F. Niese, 3) R. Modersitzki bei Hrn. J. D. Meißner, 4) Th. Ernst bei Hrn. A. Momber, 5) Th. Berenz bei Hrn. W. Jantzen, 6) O. Spendig bei Hrn. J. Retzlaff; in der 2. Klasse: 1) C. Fuchs bei Hrn. van der See, 2) A. Euler bei Hrn. Ballerstädt u. Co., 3) R. Will bei Hrn. R. Mischke, 4) F. Helfer bei Hrn. R. Kawalki. 5) E. Walter bei Hrn. O. F. Liedke, 6) H. Paul bei Hrn. S. Morwitz jun. Die theoretische Bildung der angehenden Kaufleute, welche von dieser Anstalt verbreitet wird, findet bei den Inhabern der hiesigen Detailgeschäfte immer mehr Würdigung und die Anstalt selbst eine stets wachsende Theilnahme.

* Die Sitzungen der Criminal-Abtheilung des hiesigen Gerichts sind wegen der eintretenden Osterferien bis zum 31. d. M. ausgesetzt.

* [Gerichtsverhandlung am 21. März.] 1) Der Polizei-Executor Ruprecht hatte von der verehelichten Schiffsstauer Liedemann 4 Sgr. Gebühren einzuziehen, zu welchem Zwecke er sich in die Wohnung des L. begab und derselben bei verweigerter Zahlung eine Kaffeemühle abpfändete. Als sich R. damit entfernen wollte, ergriff L. eine Fußbank und versetzte mit dieser dem R. einen Schlag auf den Kopf, daß er blutete. Der Gerichtshof erkannte gegen L. 4 Wochen Gefängniß.

2) Die verehelichte Tischler Charlotte Kadowsky, welche bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft ist, erschien im Februar d. J. in dem Laden des Fleischers Kornmann. Durch ein geschicktes Manöver wußte sie ganz unbemerkt ein Stück Rindfleisch von dem Fleischladen unter ihren Mantel zu prac-

---

konnten nie begreifen, wie die Königin von Assyrien, während sie den Tod ihres Gemahls beweint, singen kann: „Freuet euch des Lebens."

[Kölner Dombau.] (A. A. Ztg.) Nach einer Aufstellung des seligen Zwirner sollte beim Vorhandensein genügender Geldmittel die gänzliche Vollendung des Kölner Domes in 10 Jahren zu erreichen sein. Zur Beschaffung der Geldmittel kam man 1859 auf das Project einer Dombau-Lotterie, womit sich die kirchlichen Oberbehörden, nicht aber die damaligen Ressortminister einverstanden erklärten. Am Tage vor dem Dombaufeste vom 15. October v. J. wurde der Gedanke nochmals angeregt und eine hohe Person gab bei dieser Gelegenheit eine der Sache günstige Anschauung zu erkennen. Nunmehr meldet man, daß die Herren Geh. Commerzienräthe A. Oppenheim und G. Mevissen dem Könige einen Plan vorgelegt hätten, welcher beifällig aufgenommen worden sei und dessen Ausführung die Fertigstellung des Domes innerhalb fünf Jahren ermöglichen würde. Es soll sich dabei um eine Dombau-Prämien-Anleihe handeln, gewissermaßen eine Umschreibung des frühern Projects, welches wegen seiner Bezeichnung als Lotterie vielen Gemüthern anstößig erschien.

— [Thackeray's Nachlaß.] In Thackeray's Wohnung fand am 18. März die Versteigerung des Nachlasses des Verstorbenen statt. Hohe Preise wurden bezahlt, zumal für Silberzeug und Porzellansachen. Thackeray hatte eine große Liebhaberei für dergleichen. Dank der eifrigen Nebenbuhlerei persönlicher Freunde haben diese Sachen jetzt solche Preise erzielt, wie Thackeray wohl nie gedacht haben würde; alle waren begierig, sich irgend eine Reliquie zu seinem Andenken zu verschaffen. So sind sein Dintenfaß, eine silberne Bowle und ein hübscher silberner Präsentirteller aus den Zeiten der Königin Anna zu 40 bis 50 Shilling per Unze verkauft worden. Das Haus selbst machte einen traurigen Eindruck. Die Räume, in denen er noch vor wenigen Monaten glücklich und zufrieden gelebt hatte, waren staubig und trostlos öde; in der Bibliothek lagen die Bücher, die er so sorgfältig und mit Liebe in Ordnung gehalten und gehütet hatte, in zerstreuten Bündeln auf dem Boden umher.

— [Künstliche Wurstdärme] werden in Württemberg in beliebiger Größe jetzt aus Pergamentpapier fabricirt. Wenn dieselben mit der Wurstmasse gefüllt sind, verhalten sie sich beim Kochen, Braten, Räuchern ganz wie der thierische Darm, vor welchem sie die Vorzüge größter Reinlichkeit, größerer Festigkeit und vor Allem eines viel billigeren Preises bieten.

ticiren. Frau Kornmann fand das Benehmen der Kadowsky auffällig, und als sie sie näher betrachtete, bemerkte sie ein Stück Fleisch unter ihrem Mantel. Auf ihre Bemerkung, daß die Kadowsky das Fleisch ihr gestohlen habe, zog sie dasselbe unter ihrem Mantel hervor und warf es auf den Fleischladen mit der Aeußerung, daß sie nur gespaßt habe. Durch den hinzugekommenen Ehemann wurde die Kadowsky, welche sich entfernen wollte, festgehalten und der Polizei überliefert. Sie wurde mit 1 Jahr Gefängniß und Ehrverlust bestraft.

3) Der Arbeiter Adolf Liehn wurde zum Wächter des Oderkahnes des Schiffers Peter Krey bestellt und benutzte diese Gelegenheit, sämmtliches Tauwerk im Werth von 50 Thlr. zu stehlen und für 6 Thlr. successive zu verkaufen. Er wurde mit 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust bestraft.

4) Der Hausknecht Gustav Johann Kell, im Dienste des Kaufmann Gelhorn, stahl seinem Herrn im Januar d. J. ein Fäßchen holländische Heeringe, Sardinen, holländischen Käse, Cigarren, eingemachte Himbeeren und brachte alles dieses zu seiner Schwester, der unverehel. Kell, bei welcher er in Kost stand und verzehrte die Eßwaaren mit dieser. Der Gerichtshof bestrafte ihn wegen Diebstahls mit 4 Wochen und die unverehel. Kell wegen Hehlerei mit 14 Tagen Gefängniß.

5) Im December v. J. stahl der ehemalige Gärtner Reiß aus dem verschlossenen Keller des Rentier Krümmling ein Paar Wassereimer im Werthe von 3 Thlr. und verkaufte dieselbe um 20 Sgr. Er giebt zwar an, sie von einem Manne gekauft zu haben, konnte dies aber nicht erweisen. Er wurde unter Annahme mildernder Umstände mit 6 Monaten Gefängniß, Ehrverlust und Polizei-Aufsicht bestraft.

* Heute ist die Probenummer der „Westpr. Ztg." ausgegeben. Die Redaction wird unter Leitung der Herren v. Brauchitsch und Wantrup geführt werden. Die Probenummer enthält an der Spitze ein Gedicht von Herrn Wantrup und alsdann ein Programm für die neue Zeitung, unterschrieben von den Herren v. Brauchitsch und Wantrup. An dessen Schlusse sprechen sich dieselben wie folgt aus: „Daß wir hiernach in den unvermeidlichen Kämpfen auch nur solche Waffen führen wollen, die ehrlich und anständig, ergiebt sich aus dem vorhin Gesagten. Wir wollen es. Wir bescheiden uns aber gern, daß im Kampfe selbst bei der menschlichen Gebrechlichkeit es oft schwer ist, guten Vorsätzen ohne Fehl treu zu bleiben und eine gute Sache auch immer gut und schicklich zu vertreten." Nicht lange hinterher heißt es dann unter „Berlin": „Preußens und Oesterreichs Action, in der technischen Sprache unseres Abgeordnetenhauses als Abfall bezeichnet, hat auf die Schwadroneure in der aon 1848 her bekannten Weise gewirkt: „beim ersten Trommelklang fohren sie davon mit St—k.""

* Gleich hier wurde auch den in der Festung Graudenz ihre Strafzeit wegen Gehorsamsverweigerung verbüßenden Militairs der 11. Comp. 45. Inf.-Regiments vergangenen Sonnabend ihre Begnadigung verkündet. In Haft (in Thorn) befinden sich nach dem „G. G." nur noch 11 Mann, die zu 10 bis 19 Jahren verurtheilt sind, darunter 5 Unteroffiziere. Die von hier Entlassenen trafen am Sonntag in Graudenz ein, um theils in ihre Heimat entlassen, theils zur Beendigung ihrer Dienstzeit eingekleidet zu werden.

* In Bezug auf eine von uns erwähnte Mittheilung der feudalen „Ostpr. Ztg." geht der „Pr.-L. Ztg." folgende Erklärung des Ober-Regierungs-Raths v. Bockum-Dolffs zu: „Eine, wohl nur mit Verletzung des Amtsgeheimnisses durch Nr. 67 der „Ostpreußischen Zeitung" der Oeffentlichkeit übergebene, meine Person betreffende Nachricht kann von mir nicht vollständig beantwortet werden, ohne daß auch ich mich des oben bezeichneten Vergehens schuldig machte. Ich beschränke mich darauf, dem Zwecke des erwähnten Artikels, welcher in einer Verdächtigung meiner politischen und persönlichen Selbstständigkeit zu suchen ist, durch nachfolgende Erklärung zu begegnen. Wer mich, meine unabhängige Privatstellung und meine politische Vergangenheit kennt, wird meiner Versicherung Glauben schenken, daß es nicht persönliche Gründe sind, welche mich bestimmen, in meinem Amte auszuharren und mit dessen sonstigen Consequenzen auch die Pflicht auf mich zu nehmen, dienstlichen Anordnungen Folge zu leisten. Die Aufgabe, welche ich mir gestellt habe, ist keine andere als die gewesen, auch jetzt noch zu zeigen, daß selbst mit liberalen Gesinnungen die amtliche Pflichterfüllung vereinbar sei; diese, meiner innersten Ueberzeugung entsprechenden, Gesinnungen zu modeln, halte ich meiner für unwürdig und könnte ich es nur tief beklagen, wenn nach den dermaligen Zeitverhältnissen meine angegebenen Bestrebungen zu den unerreichbaren gerechnet werden müßten. Gumbinnen, den 20. März 1864. von Bockum-Dolffs."

* Von Königsberg ist gestern durch den patriotischen Verein, wie die „Ostpr. Ztg." meldet, die (bereits bekannte) Adresse an den König, mit 1618 Unterschriften versehen, abgegangen.

Bromberg, 21. März. (Brb. Z.) Sonntag Vormittag reiste Herr Regierungs-Präsident Frhr. v. Schleinitz nebst Familie von hier nach Berlin ab. Auf dem Perron und im Bahnhofsgebäude hatten sich die Verehrer unseres scheidenden Ehrenbürgers außerordentlich zahlreich versammelt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. März 1864. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen lustlos,			Preuß. Rentenbr.	96½	96¼
loco	33	33⅛	3½% Westpr. Pfdbr.	83⅛	83⅛
März	31¾	32⅛	4% do. do.	93¾	—
Frühjahr	32⅜	32½	Danziger Privatbk.	—	102
Spiritus März .	13 11/12	14	Ostpr. Pfandbriefe	84¼	84¼
Rüböl do. .	11⅙	11⅙	Oestr. Credit-Actien	78	77¾
Staatsschuldscheine	90	89⅝	Nationale	68½	68
4½% 56er. Anleihe	99¾	99¾	Russ. Banknoten .	85	84⅞
5% 59er. Pr.-Anl.	105	105	Wechselc. London	6. 20⅛	—

Hamburg, 21. März. Getreidemarkt. Weizen loco mehr zugeführt, fest, ruhig. Roggen loco flau, Königsberg Frühjahr zu 50 offerirt. Oel sehr stille, Mai 24⅝, October 25⅝. Kaffee, Inhaber halten fest, Consumumsatz. — Zucker, Offerten fehlend. — Zink 1000 Ctr. Frühjahr zu 13 7/16.

London, 21. März. Silber 61¼. Consols 91¾. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 45¾. 5% Russen 90. Neue Russen 90¼. Sardinier 84.

London, 21. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In englischem Weizen langsamer Verkauf, fremder nominell. Gute Malzgerste fest, geringere Sorten träge. Hafer einen halben Schilling niedriger. Schönes Wetter.

Amsterdam, 21. März. Weizen ruhig. Roggen preishaltend und etwas lebhafter. Raps April 70, October 73 nominell. Rüböl Mai 39⅞, Herbst 41⅝.

Liverpool, 21. März. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Markt ruhig, Preise weniger fest Langstaplige williger. Surate unverändert

Middling Georgia 26¾, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20, Fair Bengal 15½, Middling fair Bengal 14¼, Middling Bengal 13¼, Fair Scinde 14½, Middling fair Scinde 13¼, Middling Scinde 13.

Paris, 21. März. 3% Rente 66, 00. Italienische 5% Rente 67, 90. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 408, 75. Credit mob.-Actien 1048, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 540, 00.

Danzig, den 22. März. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/9—130/1 —132/4 tt. nach Qualität 58/60—61/62½—63/64—64½/68½ Sgr., ord bunt, dunkel, ord. glasig 125/6—129/31 tt. von 55/57½—59/61 Sgr. Alles pr 85 tt. Zollgewicht.
Roggen 120—125/127 tt. von 35¼—36½/37 Sgr. pr 125 tt.
Erbsen von 35/38—40/42½ Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/113 tt. von 27/28—28½/30 Sgr., do. große 110/112—114/118 tt. von 28/29—30/33 Sgr.
Hafer von 22—24 Sgr.
Spiritus 12 1/12 Rp. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: kalte, aber klare Luft, Nachts ziemlich starker Frost. Wind: Nord.

Bei etwas vergrößerter Zufuhr zu Wasser zeigte sich am heutigen Markte auch einige Kauflust für Weizen, die bezahlten Preise sind aber im Verhältniß gegen gestern zu Gunsten der Käufer ausgefallen. 126tt bunt fl. 345; 127tt bunt fl. 360; 131/2tt Sommer fl. 363; 129/30tt gut bunt fl. 372½; 128tt hellbunt fl. 377½, fl. 382½. Alles pr 85tt. Umsatz 230 Last Weizen. — Roggen unverändert, 125tt fl. 219; 136/7tt fl. 222, pr 81⅚tt. Auf Lieferung April-Mai sind 20 Last Roggen, 122tt à fl. 217½ pr 81⅚tt, gekauft. — Gerste flau, 117tt große fl. 183, 120tt fl. 204. — Feuchte Lupinen fl. 150. — Spiritus 12 1/12 Rp.

Königsberg, 21. März. (K. H. Z.) Wind: NO. + 3. Weizen mehr beachtet, hochbunter 123—127—128 tt. 54½—59½ Sgr., bunter 126—127—129 tt. 56½—58 Sgr., rother 124—125—128—129 tt. 51½—57 Sgr. bez. Roggen lebhaft und höher, 118—119—121—128 tt. 32—33—37 Sgr. bez.; Termine behauptet, 120 tt. pr März 34 Sgr. Br., 80 tt. pr Frühjahr 35 Sgr. Br., 34 Sgr. Gd., 120 tt. pr Mai-Juni 35 Sgr. Br., 34 Sgr. Gd. Gerste unverändert matt, große 114—115 tt. 31½ Sgr., kleine 105—106 tt. 26¾ Sgr. bez. Hafer geschäftslos, loco 70—79 tt. 16—24 Sgr. Br., 50 tt. pr Frühjahr 20 Sgr. Br., 19 Sgr. Gd. Erbsen unverändert, weiße Koch- 38—40 Sgr. bez, graue 34—40 Sgr., grüne 34—38 Sgr. Br. Bohnen 45 Sgr. bez. Wicken 35—41½ Sgr. bez. Leinsaat etwas fester, 112—113 tt. 80 Sgr., mittel 108 tt. 60 Sgr. bez. Kleesaat rothe 12—13 Rp. pr Ctr. bez., weiße 8—14 Rp. pr Ctr. Br. Timotheum 5 Rp. pr Ctr. bez. Leinöl 12¾ Rp. Rüböl 10¾ Rp. pr Ctr. Br. Leinkuchen 48—50 Sgr. Rübkuchen 47 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 21 März loco Verkäufer 13⅓ Rt., Käufer 12⅚ Rp. ohne Faß; pr März Verkäufer 13⅓ Rp., Käufer 12⅚ Rp. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 14½ Rp., Käufer 14 Rp. incl. Faß pr 8000% Tralles.

Bromberg, 21. März. Wind: Ost. + 5°. Weizen 125—128 tt. holl. 40—43 Rp., 128—130 tt. 43-45 Rp., 130—134 tt. 45—48 Rp. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Rp. billiger. Roggen 120—125 tt. 25—27 Rp. Kocherbsen 26—28 Rp. Futtererbsen 24—26 Rp. Gerste, große 24—26 Rp., kleine 20—22 Rp. Spiritus 12⅚ Rp. pr 8000%.

Stettin, 21. März. (Ostſ. Z.) Weizen fest und höher, loco pr 85 tt. gelber 46—49½ Rt. bez., 83/85 tt. gelber pr Frühj. 50, 50¼ Rt. bez, Mai-Juni 52 Rt. Gd., Juni-Juli 54 Rt. bez. u. Gd., Juli-Aug. 54¾, 55 Rt. bez. u. Gd., Aug.-Sept. 56 Rt. Gd., Sept.-Oct. 57 Rt. bez., 56½ Rt. Gd. Roggen fest, pr 2000 tt. loco 30½—32 Rt. nach Qualität bez., Frühj. 31¾, ½ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 33 Rp. Gd. u. Br., Juni-Juli 34¼ Rp. bez., Juli-Aug. 35¼ Rp. Gd. Gerste loco pr 70 tt. Oderbruch 25½ Rp. bez. Hafer pr Frühjahr 47/50 tt. 21¾ Rp. bez. Rüböl matt, loco 11⅛ Rp. Br., April-Mai 11, 10 11/12 Rp. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 11 7/12 Rp. Br., ½ Rp. Gd. Spiritus fest, loco ohne Faß 13⅙, ¼ Rp. bez., mit Faß 13¼ Rp. bez., Frühj 13 5/12 Rp. bez. u. Gd., Mai-Juni 13⅔ Rp. Gd., Juni-Juli 14 Rp. Gd, Juli-Aug. 14 7/12, ⅔ Rp. bez. Angemeldet 300 W. Weizen, 500 W. Roggen und 400 W. Hafer. Leinöl fester, loco incl. Faß 14 Rp. Br., April-Mai 13 Rp. bez. u. Gd. Finnmärk. Thran 38 Rp. bez. Leinsamen, Rigaer 13⅙ Rp. bez., Pernauer 12½ Rp. bez. u. Gd., 12⅔ Rp. gef. — Lorbeerblätter 5¾ Rp. tr. bez.

Berlin, 21. März. Weizen pr 100 tt. loco 44—56 Rp. nach Qual., fein gelb. uckermärk. 51 Rp. ab Bahn bez., weiß. bunt. poln. 53½ Rp. do., schwimmend eine kleine Lad. weiß. bunt. poln. 53 Rp. do. Roggen pr 2000 tt. loco 83/84 tt. 2 Lad. 33⅛—33¼ Rp. bez., 2 Lad. 82/83 tt. 33¾ Rp. am Bassin bez, 81/83 tt. 33½—33¾ Rp. ab Bahn bez., schwimmend 1 Lad. 83/84 tt. 32⅝ Rp. bez, März 32¼ Rp. bez., Frühj. 32½—32¾—32½ Rp. bez. u. Br., 32⅜ Rp. Gd., Juli-Aug. 36—36¼—36 Rp. bez., Aug.-Sept. 37 Rp. bez. u. Br., 36¾ Rp. Gd., Sept.-Oct. 37¼—37 Rp. bez. — Gerste pr 1750 tt. große 26—32 Rp., kleine do. Hafer pr 1200 tt. loco 21½—23 Rp. nach Qual., März ohne Geschäft, Juli-Aug. 23½ Rp. Br. Erbsen pr 2250 tt. Kochwaare 35—46 Rp. Winterraps 85—87 Rp., Winterrübsen 83—85 Rp. pr 1850 tt. Rüböl pr 100 tt. ohne Faß loco 11 5/24—11¼ Rt. bez., März 11⅙ Rp. bez. u. Gd, 11¼ Rp. Br., Juli-August 11⅝ Rp. Br., Sept.-Oct. 11 11/12—11⅚—11⅞ Rp. bez. u. Gd., 11 11/12 Rp. Br. Leinöl pr 100 tt. ohne Faß loco 13½ Rp. Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 13 11/12—13 23/24 Rp. bez, März 14 Rt. Br., 13⅞ Rp. Gd., Juli-Aug. 14 23/24—15 1/24—15 Rp. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 14⅓—14⅜—14⅓ Rp. bez. u. Br., 15¼ Rp. Gd., Sept.-Oct. 15½ Rp. bez., Oct.-Nov. 15⅙ Rp. bez. Mehl. Wir notiren Weizenmehl Nr. 0. 3⅔—3 5/12 Rp., Nr. 0. u. 1. 3 5/12—3⅙ Rp. Roggenmehl Nr. 0. 2¾—2⅛ Rp., Nr. 0. u. 1. 2 5/12—2 1/12 Rp. pr Ctr. unversteuert.

Wolle.

Berlin, 18. März. (B.- u. H.-Z.) In der vergangenen Woche hat ein recht lebhafter Umsatz stattgefunden, weil die Verkäufer entgegenkommend bleiben, entgegengesetzt Breslau, von wo in letzter Zeit eine feste Haltung wegen zu hoffender steigender Preise gemeldet wurde. Zuvörderst haben wir zu berichten, daß der schon erwähnte rheinische Händler 700 Ctr. gute preußische Schurwollen, Mitte der 60er, und ein Anderer 5/600 Ctr. Gerberwollen kaufte. Dann war der Vertreter einer großen Thüringer Kammgarnspinnerei, von Breslau kommenb, hier und kaufte 300 Ctr. Russen Anfangs der 50er und 150 Ctr. geringe deutsche Wollen. Ferner wurden noch 200 Ctr. Russen, 150 Ctr. feine Pommern, 150 Ctr. Ukermärk. Bauernwollen an Kämmer verkauft. Der Verkehr mit inländischen Tuchmachern blieb ziemlich rege und ist der Umsatz auf ca. 1000 Ctr. zu schätzen. Auch hören wir so eben noch, daß ca. 600 Ctr. Ungarn für das Ausland abgeschlossen wurden.

Schiffsnachrichten.

* Das hiesige Barkschiff „Verein", Capt. Borschke, ist von Sunderland am 10. März glücklich in Alexandrien angekommen. An Bord Alles wohl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 21. März 1864. Wind: Ost.
Gesegelt: Carneggie, Arrow, Malmoe; Simpson, Perseverance, Grangemouth; beide mit Getreide
Den 22 März. Wind: Nord.
Angekommen: Campbell, Fingal (SD.), Leith, Kohlen u. Güter. Nichts in Sicht.

Thorn, 21. März 1863. Wasserstand: + 5 Fuß 5 Zoll.
Stromab: L. Schfl.
Ernst Tietz, S. B. Majerszyk, Plock, Danzig, L. M Köhne, 31 — Wz.
P. Schulz, S. Wilczynski, Nieszawa, do., Otto u. Co., 59 — do.
C. Bohlmann, Ders., do., do., 28 L. Wz., 18 — Erbs.
Andreas Knopf, Ders., do., do., Dies., 47 — Rg.
Julius Schmidt, L Cohn u. Co., do. L. M Köhne, 63 — Wz.
Gottl. Klüner, J. Fogel, Plock, do. L. H. Goldschmidt S., 48 — Rg.
Heinrich Krüger, Derselbe, do., do., Dieselben, 65 — do.
Friedrich Heyde, Georg Wundsch, Walenskie, do., Th. Bischoff u. Co., 44 — Wz.
Ludwig Briese, Jac. L. Schönwitz, Plock, do., C. G. Steffens, 45 — do.
Gronau Wasserman, M. Fr. Wolffsohn, do., do., R. Damme, 78 — Rg.
Aug. Hohensee, J. J. Krause, Wloclawek, do., E. Chr. Mix, 54 — Wz.
Ed. Juranski, J. Frankenstein, Plock, do., 38 — do.
Wilh. Breitenfeld, Ch. Schönwitz, do., do., L. H. Goldschmidt, 32 — do.
Joh. Tietz, Ludw. Flatau, do., Stettin, Jacob Saling, 31 5 Rg.
Summa: 394 L. Wz, 270 L 5 Schfl. Rg., 18 L. Erbs.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
22	8	335,45	+ 0,9	Nördl. still, hell.
	12	335,30	+ 3,0	ONO. schwach, hell und schön.

Für die Hinterbliebenen des bei dem Seegefecht vom 17. März schwer verwundeten und in Folge davon gestorbenen Seelootsen Berg aus Thiessow sind hier eingegangen: Gesammelt bei dem Stiftungsfest der Concordia 44 Rp. (bereits abgeführt), Petschow 2 Rp. Weitere Beiträge nimmt gern entgegen die Exped. der Danz. Zeitung.

Berliner Fondsbörse vom 21. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94¾ G
Aachen-Mastricht	—	4	34 bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	107 et bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109¾ bz
Berlin-Anhalt	8½	4	160 bz
Berlin-Hamburg	6¼	4	135 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	191¾ bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	137½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	65¾ G
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	129 et bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	82¾ bz
Cöln-Minden	12⅝	3½	180 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	3	58 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	92 B
do. do.	5	5	95 bz
Ludwigsh.-Berbach	9	4	140 B
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	290 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	246 bz
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	3	69¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	126 bz
Mecklenburger	2½	4	67—66½ bz u G
Münster-Hammer	—	4	96 bz
Niederschl.-Märk.	—	4	95 bz
Niederschl. Zweigbahn	2 11/12	4	65½ bz
Nord., Friedr.-Wilh.	3½	4	61 Anf. et-60⅝ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 1/15	3½	157 bz
= Litt. B.	10 1/15	3½	142 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	108½ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	65 bz
Rheinische	6	4	98¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	—	4	27 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	—	5	104¾ bz u B
Stargard-Posen	6	3½	101½ B
Oesterr. Südbahn	8½	5	142 bz
Thür.	7⅔	4	123 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 7/10	4½	130 B
Berl. Kassen-Verein	6	4	116 B
Pom. R. Privatbank	—	4	93 et bz
Danzig	6	4	102 et bz
Königsberg	5⅕	4	102 G
Posen	5 3/15	4	95½ B
Magdeburg	4½	4	91¾ G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	97¾-98¼ bz u B
Berliner Handels-Ges.	—	4	106¼ bz
Oesterreich	—	4	77⅜—¾ bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99¾ B
Staatsanl. 1859	5	105 bz
Staatsanl. 50/52	4	94½ bz
54, 55, 57	4½	99¾ bz
do. 1859	4½	99¾ bz
do. 1856	4½	99¾ bz
do. 1853	4	95 bz
Staats-Schulds.	3½	89¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88½ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz
do. do.	3½	88⅜ bz
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89¼ bz
do. neue	4	99 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. =	4	93½ bz
Pommersche =	3½	88¼ bz
do. =	4	98¼ bz
Posensche =	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94⅛ G
Schlesische =	3½	93¼ bz
Westpreuß. =	3½	83⅜ bz
do. =	4	93½—⅜ bz
do. neue	4	92 B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	96¾ bz
Posensche =	4	95½ bz
Preußische =	4	96¼ G
Schlesische =	4	98¼ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	61¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	67¾—68 bz
do. 1854r Loose	4	75½ bz
do. Creditloose	—	74½ bz
do. 1860r Loose	5	78½—⅜ bz
do. 1864r Loose	—	53½ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	79 bz
do. do. 6 Anl.	5	91¾ G
Russ.-engl. Anl.	5	89 bz
do. do.	3	54¼ et bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	88¼ B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	72¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89⅝ G
do. L. B 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R	4	78¼ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	86¼ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54½ B
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 19. März.

Amsterdam kurz	5	142⅜ bz
do. 2 Mon.	5	141½ bz
Hamburg kurz	3	151⅝ bz
do. 2 Mon.	3	150⅝ bz
London 3 Mon.	6	6 20⅛ bz
Paris 2 Mon.	6	79½ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	85 bz
do. do. 2 M.	5	84⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5	99⅜ G
do. 2 Mon.	5	99¼ G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	5	94⅛ bz
do. 3 M.	5	93¾ bz
Warschau 8 Tage	5	84⅛ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99 11/12 bz	Louisd'or 110 G
= ohne R. 99⅝ bz	Sovrgs. 6 21¾ bz
Oest. östr. W 85 bz	Goldkron. 9 7 G
Pol. Bkn. — —	Gold ( ) 459¾ G
Dollars 1 11⅜ bz	Silber 29 28 bz
Napol. 5 10 bz	

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen zeige hiermit ergebenst an. [733]

Rudolph Alter.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft unsere einzige Tochter Martha in einem Alter von 1½ Jahren. [754]

Dies zeigen tief betrübt an

E. Schönlein und Frau.

Rekau, den 21. März 1864.

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,

Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Vortheilhafter Gutskauf.

1. **Ein Gut in Westpreußen,** in sehr fruchtbarer Gegend, in der Nähe der Stadt, unweit der Eisenbahn, bestehend aus 330 Morgen durchweg Weizenboden, gute Baulichkeiten, Inventar 10 Pferde, 8 Ochsen, 6 Kühe, 1 Bulle, 6 Stück Jungvieh, 200 Schafe, Abgaben 20 Rℓ jährlich, ist mit complettem todten und lebendem Inventar, sowie noch vorhandenem Einschnitt, als: 600 Scheffl. Roggen u. 600 Schffl. Kartoffeln, für den Preis von 25,000 Rℓ, bei 9 bis 10,000 Rℓ Anzahlung, zu verkaufen.

2. **Ein Mühlengut in Westpreußen,** in der Nähe der Stadt und Chaussee, bestehend aus einer Mahlmühle, einem Graupen- u. Grützgang, einer Schneidemühle, schöner Fischerei und Aalfang. Die Mühle mahlt Minimum 8000 Scheffel jährlich, die Schneidemühle hat permanent für Fremde zu thun, und bringt allein die Zinsen des ganzen Kaufgeldes. An Areal sind 260 M. Gerstenboden. Gebäude sehr gut. Inventar complett. Ist für den Preis von 26,000 Rℓ, bei 8 bis 10,000 Rℓ Anzahlung zu verkaufen. Alles Nähere ertheilt Selbstkäufern]

Th. Kleemann in Danzig,

[594] Breitgasse 62.

Zu vermiethen und zu verkaufen.

Ein Geschäftslokal in der **Langgasse** zu **Danzig,** in welchem seit einer Reihe von Jahren ein Weingeschäft betrieben wurde, mit großen gewölbten Kellern, laufendem Wasser auf dem Hofe und sonstigem Zubehör, ist mit der Hange-Etage, bestehend aus 3 kleinen Zimmern, **zum 1. Juli c., zu vermiethen;** —

Ferner ist zu **vermiethen:** in demselben Hause, die **Saal-Etage,** bestehend aus 1 Saal, 4 Zimmern, Corridor und Küche nebst Zubehör; — ebenso die **zweite Etage,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör.

Zu diesem Hause in der Langgasse gehört auch **ein Haus in der Hundegasse,** welches den Durchgang von der einen zur andern Gasse bildet; in dem letzteren Gebäude befindet sich eine Remise und ein Pferdestall, außerdem enthält es 5 Zimmer, Küche, Boden und Keller.

Das ganze Besitzthum steht auch **zum Verkauf** und können zahlungsfähige **Miether** wie **Käufer** die näheren Bedingungen durch die Expedition der „Danziger Zeitung" unter No. 715 erfahren. Briefe franco.

Rothes und weißes schlesisches Kleesaat,

englisches, französisches und italienisches Reygras, französische Luzerne, Thymothee, Schafschwingel, Seradella und diverse andere Sämereien, so wie Lupinen und Saat-Getreide offerire ich zu billigen Preisen. [9978]

W. Wirthschaft,

Gr. Gerbergasse No. 6.

Aufträge auf **rothes** wie **weißes Kleesaat** in allen Qualitäten, echt engl., ital., franz. und deutsches **Ryegras**, französische **Lucerne,** so wie diverse andere Sämereien führen nach Probe prompt und billig aus

Regier & Collins,

[64] Ankerschmiedegasse 16.

Gegen Husten und Brustleiden!

☞ **Isländisches Moos** in einer ganz **neuen** Pastenform mit **angenehmem** Geschmack!

Von den

Moos-Pasten

des Dr. Franz Sauter, in Schächtelchen à 6 Sgr., hat für Danzig die alleinige Niederlage **J. L. Preuß.**

Nachstehendes, sowie viele andere ärztliche Atteste bestätigen die vorzügliche Wirkung dieses der Form nach ganz neuen Artikels:

Die mir von Dr. Franz Sauter von Ravensburg vorgelegten **Moos-Pasten** habe ich untersucht und gefunden, daß sie nichts der Gesundheit Schädliches enthalten, daß sie sich dagegen zur Anwendung gegen catarrhalische Zustände der Athmungsorgane, gegen chronische Catarrhe der Luftröhre und Lungen, gegen Heiserkeit und Husten Leidenden jeden Alters bestens empfehlen.

Ravensburg, den 5. November 1863.

Stiegele,

[8915] Dr. der Medizin und Chirurgie.

Mehrere neue Ponnywagen, ein Americain auf hohen Rädern, verdeckte und andere Phaëtons, gebrauchte und neue englische Sättel und Zäume, Wiener Jagd-Kandarren, englische Steigriemen, Reit- und Wagenstirnbänder, Doppelringtrensen, Kyrsey und Saddle cloth, Chabracken, englische Striegel und Kartätschen, sowie zwei Glaswagen, stehen billig zum Verkauf bei [719]

F. Sczersputowski, junior,

Reitbahn 13.

In meinem Reitstalle steht ein edles Reitpferd billig zum Verkauf. [719]

F. Sczersputowski, junior.

Extra feinen **Mocca-Dampf-Caffee,** extra feinen **Java-Dampf-Caffee,** empfiehlt in 1/1, 1/2, 1/4 Packeten [737]

C. W. H. Schubert,

Hundegasse 15.

Rechnungs-Abschluß

der

Feuer-Versicherungs-Anstalt

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank pro 1863.

Stand des Capitals.

Das am Schlusse des Jahres 1862 in Kraft gewesene Versicherungs-Capital der Anstalt von	305,613,580 fl. — kr.
erhielt im Jahre 1863 einen Netto-Zuwachs (ausschließlich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	36,242,402 fl. — kr.
betrug somit ultimo December 1863	341,855,982 fl. — kr.

Einnahmen.

Uebertrag von 1862 für noch nicht erworbene Prämien und 10 unerledigte Brandschäden	250,711 fl. 1 kr.
Prämien-Einnahme pro 1863 (abzüglich der Ristorni) und gezahlte Brandschäden der Rückversicherungs-Anstalten	712,141 fl. 49 kr.
Zinsen des Reservefonds und der Prämiengelder . . .	42,112 fl. 57 kr.
Gebühren	9,636 fl. 49 kr.
	1,014,602 fl. 36 kr.

Ausgaben.

An 213 Brandbeschädigte gezahlte Brandentschädigungen	237,204 fl. 56 kr.
Rückversicherungs-Prämien, Agenten-Provisionen, Regiekosten 2c. 2c.	344,494 fl. 46 kr.
Dem Dividenden- resp. Gewinn- und Verlust-Conto der Bank zugetheilt:	
a) Zinsen des Reservefonds und der Prämiengelder	42,112 fl. 57 kr.
b) Prämiengewinn . .	120,887 fl. 3 kr.
Für 15 noch nicht erledigte Brandfälle reservirt . .	11,474 fl. 14 kr.
Für noch nicht erworbene Prämien auf 1864 übertragen	258,428 fl. 40 kr.
	1,014,602 fl. 36 kr.

Deckungsmittel der Anstalt.

a) Der erwähnte Prämien-Uebertrag von	258,428 fl. 40 kr.
b) der completirte Capital-Reservefonds von	1,000,000 fl. — kr.
c) das ursprüngliche, baar eingezahlte Garantie-Capital von	3,000,000 fl. — kr.
	4,258,428 fl. 40 kr.

Zur Vermittelung von Versicherungen auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art empfehlen sich:

der zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte General-Agent

R. Damme

in Danzig, Poggenpfuhl No. 19,

und die Agenten

in Danzig **J. Robt. Reichenberg,**
" " **Theodor Friedr. Jantzen,**
" " **Robt. Mehlmann,**
" " **Albert Schönbeck,**
" " **Heinrich Zernecke,**
" Berent Bürgermeister a. D. **A. Böhnke,**
" Carolina Thierarzt **F. Dombrowski,**
" Culm Kreistaxator **Hoffmann,**
" Dt. Crone **M. Apolant,**
" Dirschau **J. R. Hensel,**
" Elbing **E. Perwo,**
" " **H. Reichmann,**
" Graudenz **Hugo Illner & Co.,**
" Gresonse **E. Schilling,**
" Jastrow **Adolph Salinge,**
" Konitz **F. W. Petrichs,**
" Loebau **Ernst Michaelis,**

in Lessen Stadtkämmerer **Herzberg,**
" Marienburg Apotheker **J. Leistikow,**
" Marienwerder **F. Linde,**
" Mewe **Emil Wieneke,**
" Neuenburg **A. Knobbe,**
" Neustadt **Joh. Nau,**
" Neuteich **Jul. Preußmann,**
" Pr. Stargardt Privatsecretair **Jacobsen,**
" Riesenburg **Louis Fischer,**
" Rosenberg Apotheker **Rud. Kuhnert,**
" Schiewenhorst **Joh. Scheffler,**
" Stuhm **Carl Emmerich,**
" Strasburg **H. Loewenberg,**
" Thorn **J. F. Wentscher,**
" " **J. Moskiewicz,**
" Tiegenhof **J. Pächter.**

[728]

☞ **Mein Lager**

französischer

LONG-CHALES

für die diesjährige Saison auf das Reichhaltigste in den verschiedenartigsten Genres ausgestattet empfehle ich von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten

S. Baum.

---

3. und letztes Abonnements-Concert

Charfreitag, den 25. März 1864,

im Apollo-Saale des Hotel du Nord, Abends 7 Uhr.

Requiem.

Für Chöre, Soli und großes Orchester von Fr. Kiel.

Billets à 1 Rℓ zum Saal, 15 Sgr. zum Balkon sind in den Musikalienhandlungen der Herren Weber, Habermann, Ziemssen und beim Conditor Grenzenberg zu haben.

[729] **Wilh. Rehfeldt.**

Zur Eröffnungsfeier meines Etablissements für die diesjährige Saison,

Alt Weinberg bei Schidlitz

gedenke ich Montag, am 28. März cr., in meinem grossen eigens dazu decorirten Saale ein

Familien-Fest,

in Verbindung mit einem Vergnügungs-Comité, zu arrangiren.

PROGRAMM:

Concert von 6 Uhr ab.

Um 10 Uhr gemeinschaftliches Abendessen und später Tanz.

Billets für Concert und Abendessen à 20 Sgr für die einzelne Person, Familien-Billets für 3 Personen a 1 Rℓ 15 Sgr. sind bei den Herren J. Sebastiani, F. A. J. Jüncke, Rathsweinkeller, F. A. Durand u. Gehring & Denzer, zu haben und bitte ich das hochgeehrte Publikum um Unterstützung dieses Unternehmens.

Die Billets sind nur bis Donnerstag, Mittags 12 Uhr, zu haben.

[607] **J. M. Schultz.**

Senf- und saure Gurken, empfiehlt faß-, schock-, und stückweise billigst [748]

A. H. Hoffmann.

Ein junger Mann, der bereits mehrere Jahre in einem Speditionsgeschäfte gearbeitet hat und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. April ein Placement. Gefällige Offerten sub Z 466 in der Expedition dieser Zeitung.

Rothes und weißes schlesisches **Kleesaat,** so wie Thimothee und englisch Ryegras, offeriren [9826]

Peter Kauffmann Söhne

in Pr. Stargardt.

Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie sucht zum Erlernen der Landwirthschaft auf einer kleinen ländlichen Besitzung ein Unterkommen. Gefällige Adres. unter Chiffre R. S. 584 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Preiswürdiger Gutsverkauf.

Größe 556 Mg., dav. 436 Mg. in bester Cultur befindl. Gerstenboden 1. Kl. und 120 M. gute Wiesen. Invent.: 24 schöne Milchkühe 2c. Gebäude neu und herrschaftlich. Preis 26,000 Rℓ, Anzahl. ⅓. Näheres wie über Güter jed. Größe ertheilt gerne **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitg. 64. [736]

An der Steinschleuse No. 2 stehen sehr schöne Bathweiden zum Verkauf. [756]

Feinste **Mocca-, Cuba-, Java-Caffees** und **Zuckers** in besonders preiswerther Qualität, feinste **Peccoblüthen u. a. Thees, Paraffin-Brillant- und Münchener Mylli-Kerzen,** extra feinen alten **Jamaica-Rum, Cognac, Arrac de Goa, de Batavia,** so wie alle Sorten rothe und weisse **Weine** empfiehlt [738]

C. W. H. Schubert,

Hundegasse No. 15.

Aprilscherze und Aprilbriefe

bei **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3. [734]

Einem hochgeehrten Publikum resp. meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich den größten Theil der Frühjahrsstoffe bereits erhalten habe.

A. Fünkenstein,

Lang- und Wollwebergassen-Ecke No. 80.

Herrmann Thiels Mundwasser!

Bewährtes Mittel gegen jeden **Zahnschmerz, Zahngeschwulst und üblen Geruch aus dem Munde!** à Flasche 6 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung. Nur echt zu haben für Danzig und Umgegend bei

J. L. Preuss,

Portechaisengasse Nr. 3.

[735] **Herrmann Thiel,**

Berlin. Wasserthor-Straße 32.

Eichene Borke-Verkauf.

Eine Waldparcelle von ca. 100 Morgen mit jungen Eichen bestanden, dicht an der pommerschen Chaussee gelegen, soll zum Schälen der Borke hergegeben werden. Reflectanten werden ersucht sich an Herrn **R. Niemierski** in Danzig zu wenden. [753]

Langgasse No. 30 ist eine Wohnung, im Ganzen auch getheilt, zum April zu vermiethen. [731]

Eine Pension wird für einen Gymnasiasten vom 1. April ab gesucht, schriftliche Anmeldungen werden Töpfergasse No 25, 1 Trp., erbeten. [741]

Meine Wohnung ist jetzt Langgarten No. 11.

Borberg,

[749] Thierarzt 1. Klasse.

C. Döbbelin,

pract. Zahnarzt aus Königsberg in Preußen,

ist in allen **Zahn- und Mund-Krankheiten** noch **bis zum 27. d. Mts.** zu consultiren. Danzig im **„Englischen Hause No. 24."** Eingang zum Langenm.

Morgen Mittwoch Schachclub — letzter Turnus — **um 8 Uhr Festdiner, sämmtliche Mitglieder werden eingeladen.** [751]

Permanente Kunstausstellung.

Hundegasse 93.

Neu hinzugekommen von **Carl Scherres:** „Am Ostseestrande" (Oelbild) bleibt bis Freitag, den 25. d. M., ausgestellt; ferner von demselben 13 Originalhandzeichnungen.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 23. März. (Abonn. susp.) Vorletzte Gastdarstellung der Königlichen Hofschauspielerin Fräulein Pauline Ulrich und des Herrn Sontag. **Die Marquise von Villette.** Schauspiel in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

*** Vicomte von Bolingbroke — H. Sontag.
*** Marquise von Villette — Frl. Ulrich.

Die Direction wird höflichst ersucht „Faust" noch während der Anwesenheit des Frl. Ulrich und des Herrn Sontag zu geben.

[750] **Viele Theaterfreunde.**

Nur noch bis Sonntag.

Ohne Messer,

ohne Pflaster und ohne ätzende Flüssigkeit, entferne ich die **Hühneraugen, Ballen,** eingewachsene **Nägel,** Warzen und Frost sofort ganz schmerzlos und vollständig. Im **Hotel de Berlin,** von 9—6 Uhr.

Elise Keßler aus **Berlin,**

Königl. Preuß. concessionirte Operateurin.

☞ Für die drei oberen Classen des Gymnasiums habe ich vom 7. April ab einen neuen Cursus für den Unterricht in der englischen Sprache eingerichtet. Diejenigen, welche an demselben Theil zu nehmen beabsichtigen, wollen sich bei mir melden. [612]

Friedländer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.